

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblide. Sieben militärische Briefe über Taktik und Strategie in ihrer Wechselwirkung zur Heeresorganisation und Volksentwicklung unter spezieller Beleuchtung des Krieges in Böhmen 1866 und der sich dort bekämpfenden Armeen von C. v. B. Leipzig, Buchhandlung für Militär-Wissenschaften (Fr. Luckhardt).

Im Jahr 1868 ist unter dem Titel „Rückblide auf den Krieg 1866“ eine Broschüre erschienen, welche es sich zur Aufgabe machte, darzutun, welchen Ursachen die preussische Armee ihre Erfolge, die österreichische ihre Niederlagen zu danken hatte. Jetzt findet sich ein preussischer Offizier veranlaßt, manche in jener Broschüre aufgestellte Behauptung zu widerlegen.

Wir begegnen in der Schrift vielen Gemeinplätzen, doch keinen neuen Gedanken. Die Mitglieder einer Armee, welche in der neuesten Zeit so glänzende Thaten und große Erfolge aufzuweisen hat, könnten es sich füglich ersparen, ihr eigenes Lob in so marktshreierischer Weise zu verkünden und besiegten Armeen nach Jahren noch den Gselstritt zu geben.

U s l a n d.

Der Karlistenkrieg 1874 in den spanischen Nordprovinzen.

(Fortsetzung.)

So waren für den dritten Entsatzversuch über 40.000 Mann mit ca. 60 Geschützen am 26. April operatonsbereit. Hiervon erhielt das 16.000 Mann starke dritte Korps den Auftrag, von Castro Urdiales aus auf der Straße nach Balmaseda vorzugehen und den linken Flügel des Feindes zu umgehen. Marschall Concha hoffte, dem Feinde den Rückzug am Cadaguafluß verlegen zu können. Die Bestimmung des dritten Korps war kein Geheimnis geblieben. Der karlistische Obergeneral Elio bereite sich, der neuen Gefahr zu begegnen, indem er etwa 4000 Mann unter dem alten General Andechaga über den oberen Somorostro auf der Straße nach Castro Urdiales vorschob. Gelang es dem Feinde dieses Korps zurückzuwerfen, so war Marschall Elio gezwungen, seinen linken Flügel bis an die Straße Balmaseda-Bilbao auszudehnen und mit 15000 Mann eine etwa 20 Kilometer lange Linie zu besetzen, während gegen jeden Flügel eine gleiche Macht auftreten konnte und weitere 10,000 Mann dem Feinde zur Verfügung blieben.

Am 27. April stand das dritte Korps bei Castro-Urdiales, dessen Avantgarde in Dianez, welches der Feind nach kurzem Kampfe aufgegeben hatte. Mit einem Verlust von 500 Mann erkämpfte das Korps am 28. April Nachmittags den Paß von Muncas, bei dessen Verteidigung Andechaga den Tod fand. Am Somorostro hatte die Artillerie gleichzeitig das Zerstörungswerk der feindlichen Position Abante-Jullana begonnen und ein aus Theilen des ersten und zweiten Korps kombinirtes Armeekorps unter General Laferna*) war bis in die Gegend von Montellano vorgegangen und mit dem linken Flügel des dritten Korps in Verbindung getreten. Letzteres hatte nach dem Gesecht bei Muncas die Fühlung mit dem Feinde verloren. Ohne mit ihm in Berührung zu kommen, erreichte es den 29. April Nachmittags Mercabillo und Avellanada; General Echague blieb im Marsche auf Guenes, welchen Ort er um Mitternacht mit der Avantgarde erreichte. So stand also schon in der Frühe des

30. April ein Theil des dritten Korps völlig in der Flanke des Feindes und näher an den Defileen des Cadagua und an Bilbao, als die karlistische Hauptmacht bei Abante. Die Höhen von Galbames und Cortes waren jedoch noch im Besitze der Karlisten. Gegen Erstere ging am 30. April Nachmittags Concha mit der Division Martinez Campos und Theilen der Division Reyes, gegen Letztere General Laferna von Montellano aus vor. Mit einem Verlust von 200 Mann nahm Concha nach mehrstündigem Gesecht am späten Abend die Höhen von Galbames, während die Division Palacios des Korps Laferna durch nächtlichen Ueberfall die Höhen von Cortes gewann. Der Verlust dieser Besitzungen war das Signal für den Rückzug der Karlisten bei Abanto, gegen welche auch am 29. und 30. April der Feind nur mit Artillerie aufgetreten war. Am 1. Mai früh Morgens gaben die Truppen des Don Carlos die so lange ruhmvoll verteidigte Position Montano-Abante-Jullana auf und überschritten noch im Laufe des Vormittags den Cadaguafluß. Nachdem ein Kriegsrath die Unmöglichkeit des weiteren Widerstandes an diesem Terrainschnitt ausgesprochen hatte, gingen die Karlisten am 1. Mai Abente ober- und unterhalb Bilbao's über den Nervion, gaben die Belagerung der Stadt auf und zogen auf Durango ab. Der schwierige Rückzug vollzog sich in guter Ordnung und ohne jegliche Störung von Seiten des Feindes. Von diesem trafen am 1. Mai Nachmittags mit dem Marschall Serrano das erste und zweite Korps in Portugalete ein, das dritte Korps am Abend auf den Höhen von Santa Lucia, westlich des Cadagua. Serrano beabsichtigte, den Fluß bei Portugalete zu überschreiten und auf Bilbao vorzurücken, während das dritte Korps den hinter dem Cadagua vermutheten Feind angreifen sollte. Indessen erhielt Concha durch Freiwillige von Bilbao am 2. Mai Vormittags die unerwartete Nachricht vom Rückzuge des Feindes; das dritte Korps überschritt sogleich den Cadagua und rückte am Nachmittag in die Stadt ein, in welcher auch Abends der Oberbefehlshaber eintraf.

So war denn Bilbao mit Aufbietung aller verfügbaren Streitkräfte des Landes befreit worden, wenige Tage bevor der Hunger die Stadt dem Belagerer überliefert haben würde. Im ganzen Lande entstand großer Jubel und Viele sahen in dem Siege bei Bilbao das bevorstehende Ende des bewaffneten Carlismus. Doch die karlistische Armee war fast intakt aus der Niederlage hervorgegangen, der Gegner hatte nicht vermocht, aus ihrer ungünstigen Lage und der eigenen Uebermacht den möglichen Vortheil zu ziehen. Das dritte Korps hatte den Cadaguafluß erst lange nach dem der Feind ihn überschritten, erreicht und somit nicht den hier gehofften Erfolg erzielt. Als Ursache bezeichnet der Bericht des Marschalls Concha die Schwierigkeiten der Verpflegung, die nicht gestattet hätten, vom 28. April bis 2. Mai die Bewegungen vor der ersten bis zweiten Nachmittagsstunde zu beginnen. Der spanische Soldat hat übrigens auch in diesem Kriege wieder so viele Beweise seiner Genügsamkeit und Marschfähigkeit gegeben, daß die Langsamkeit der Operationen in diesem Falle, wo Vieles gewonnen werden konnte und nichts auf dem Spiele stand, sich durch die Schwierigkeit der Verpflegung nur schwer erklären läßt.

Die Belagerung Bilbao's hatte sich darauf beschränkt, daß die karlistische Artillerie (9 Mörser und 4 12 Cm. Kanonen) von den die Stadt beherrschenden Höhen des rechten Flußufers im Ganzen ca. 6800 Geschosse in die Stadt warf und daß das Blockadekorps die Zufuhr von Lebensmitteln und den Verkehr nach Außen verhinderte. Unternehmungen gegen die schwache Gencinte erfolgten nicht, so sehr auch nach der zweiten Schlacht am Somorostro an die Führer der Karlisten die Frage herantrat, ob man nicht versuchen sollte, sich der Stadt durch einen Handstreich zu bemächtigen. Gleich passiv verhielt sich die aus 2000 Mann Linientruppen und 1500 Freiwilligen bestehende Besatzung. Die Geschütze beschossen die feindlichen Batterien, die Infanterie unternahm nichts gegen das schwächere Blockadekorps, selbst die so nahe dem Belagerten stattfindenden Kämpfe des Entsatzheeres ermanneten die Truppen nicht zu einem Ausfall.

Sehn Tage verblieb die Nordarmee bei Bilbao, das Gros des Feindes nur wenige Meilen davon bei Bornoza. Serrano hatte den Marschall Concha zum Chef der Nordarmee ernannt und war nach Madrid zurückgekehrt; auf Seiten der Karlisten war Elio im Oberkommando durch den General Dorregaray ersetzt worden, doch blieb ersterer Kriegeminister. Concha ließ 14 Bataillone des zweiten Korps unter dem General Morales bei Bilbao-Portugalete zurück und führte das Gros der Arme Mitte Mai durch die Provinz Burgos nach Miranda am Ebro. In der zweiten Hälfte dieses Monats begegneten wir der Nordarmee bei Vittoria, von wo aus sie am 24. Mai auf Villarreal, am 27. Mai auf Salvatierra vorrückte. Anfang Juni finden wir sie bei Logrono konzentriert. Auf die Ebrolinie basiert will Concha den Krieg in das Herz des feindlichen Landes, den südwestlichen Theil Navarras tragen.

*) Führer des zweiten Korps an Stelle des am 27. März verwundeten Generals Primo de Rivera.

(Fortsetzung folgt.)